


A photograph of a woman with long, wavy blonde hair and blue eyes, wearing a bright red dress. She is sitting at a piano, looking towards the camera with a slight smile. The piano is dark, and the background is a soft, out-of-focus red. The image is framed by a white border with decorative corner marks.

hänssler  
CLASSIC

Finnish Piano Works  
**TERHI COSTAL**

 Deutschlandfunk Kultur

**Ilmari Hannikainen (1892-1955)****Variations fantasques op. 19**

1. Theme. Andante misterioso	0:53
2. Variation 1. L'istesso tempo	0:50
3. Variation 2. Più mosso	1:02
4. Variation 3. Allegro con fuoco	0:27
5. Variation 4. Andantino sostenuto	1:11
6. Variation 5. Andante mesto con moto	0:56
7. Variation 6. Allegro rigoroso	1:11
8. Variation 7. Andante malinconico	1:08
9. Variation 8. Allegretto con spirito	0:53
10. Variation 9. Movimento di Valse, animato	1:11
11. Variation 10. Allegro moderato	1:01
12. Variation 11. Andante canonico, poco mosso	1:41
13. Variation 12. Vivace e scherzando	0:38
14. Variation 13. L'istesso tempo, grottesco	0:57
15. Variation 14. Moderato con moto	1:03
16. Variation 15. Andantino piacevole, a modo d'uno canzone popolare	1:31
17. Variation 16. Poco più lento e misterioso	1:05
18. Variation 17. Andante e dolente	1:28
19. Variation 18. Quasi una fantasia, al tutto libero ed imitando il flauto di pastore	2:03
20. Variation 19. Veloce e brillante	3:40

**Trois valse mignonnes op. 17**

21. 1. Quasi allegretto	1:35
22. 2. Allegretto grazioso	2:00
23. 3. Andante e rubato	3:14

**Aarre Merikanto (1893-1958)****Sechs Klavierstücke (Kuusi pianokappaletta) op. 20**

24. 1. Melodie. Lento	2:42
25. 2. Pan. Allegro - Scherzando	1:46
26. 3. Improvisation. Moderato molto	2:08
27. 4. Uni / A Dream. Lento	2:33
28. 5. Scherzo	1:21
29. 6. Kuutamo / Moonlight. Largo	3:11

**Jean Sibelius (1865-1957)****Sonatine op. 67 Nr. 1**

30. 1. Allegro	2:42
31. 2. Largo	2:45
32. 3. Allegro moderato	1:34

**Sonatine op. 67 Nr. 2**

33. 1. Allegro	2:02
34. 2. Andantino	2:15
35. 3. Allegro moderato	1:24

**Sonatine op. 67 Nr. 3**

36. 1. Andante	2:49
37. 2. Andante	1:58
38. 3. Allegretto	1:36

**39. Finlandia op. 26**

8:44

Gesamtspielzeit / Total time: 73:32

**Ilmari Hannikainen** (1892-1955) war der bedeutendste finnische Pianist des frühen 20. Jahrhunderts; er trat in mehreren europäischen Ländern und in den Vereinigten Staaten auf. Von 1939 an war er auch Professor für Klavier an der Sibelius-Akademie in Helsinki. Als Komponist war Hannikainen ein Romantiker, in dessen Musik Einflüsse des französischen Impressionismus hörbar werden. Hannikainen deckte in seinem Klavierwerk alle Anforderungsstufen vom Anfangs- bis zum professionellen Niveau ab. Er komponierte auch ein Klavierquartett, ein Klavierkonzert, etwa 100 Sololieder und ein Singspiel.

Ilmari Hannikainens wichtigstes Klavierwerk, die *Variations fantasques* op. 19, wurde 1923 vollendet. Das Thema stammt von Hannikainen selbst. Es erklingt leise und geheimnisvoll, mit impressionistischen, glockenartigen parallelen Quinten. Nach diesem einfachen Beginn führt die erste Variation sofort spätromantische, chromatische Har-

monien ein. Auch viele der folgenden Variationen sind, mit ihren Repetitionen und ruppigen oder pathetischen Akkordfolgen, brillante Darbietungen virtuoser Fähigkeiten (Nr. 2, 3, 6, 10, 17).

Der eher traditionelle romantische Klaviersatz wechselt sich mit harmonisch und pianistisch experimentelleren Texturen ab. Die Variationen 4 und 5 sind in ihrer Stimmung seltsam gespannt. In Variation 7 wiederholt sich im mittleren Register eine Folge von drei Tönen, über der die vom Pedal verschleierte Melodie erklingt. Weitere pianistische Kuriositäten sind die Variation 16 mit ihren federleichten Glissandi und die Variation 18, in der der Pianist nur mit der rechten Hand eine Hirtenflöte imitiert. Die Stimmung dieser Variationen wurde von Hannikainen selbst in seinem Manuskript als "bizarrr" beschrieben.

Obwohl die Komposition als melancholisch charakterisiert wurde, gibt es darin auch helle und heitere Momente.

Die Variationen 8 und 9 erinnern ein wenig an Schumann, Variation 12 ist brillant, fröhlich und verspielt, und Variation 15 ein sonniges, stilisiertes Volkslied mit chromatischen Zwischentönen. Hannikainen interessierte sich für Polyphonie, und so sind die Variationen 11 und 14 raffinierte Kanons.

Die abschließende 19. Variation erinnert in ihrer pompösen Marschtextur an die Finales von Schumanns Klavierwerken. Harmonisch ist sie jedoch mit ihren unvorhersehbaren Modulationen eindeutig Musik des 20. Jahrhunderts. Wer erwartet, dass die Komposition mit einem pianistischen Feuerwerk enden würde, wird von Hannikainen überrascht: Das Anfangsthema erklingt noch einmal, schicksalhaft und leise verklingend. Die Komposition endet mit einem tragischen zweitönigen Bassmotiv.

Hannikainen hat auch eine Reihe von kleineren Klavierstücken geschrieben. Zu den beliebtesten gehören die *Trois valse*

*mignonnes* op. 17, die 1921 veröffentlicht wurden. Der erste, ein elegant-melancholischer fis-Moll-Walzer, ist bei jungen finnischen Pianistinnen und Pianisten beliebt. Im zweiten, in F-Dur, hört man Anklänge an Chopins Walzer, aber vielleicht auch an die Skrijabins. Seine skurril virtuose Textur erfordert geschicktes pianistisches Können. Der dritte Walzer ist chromatisch abgedunkelt und stellenweise sogar jazzig dissonant.

Der wichtigste Lehrer von **Aarre Merikanto** (1893-1958) war Max Reger, bei dem er am Leipziger Konservatorium studierte. Merikanto schuf die meisten seiner bedeutendsten Werke in den 1920er Jahren. Die Kompositionen waren für den Geschmack des Publikums und der Kritiker jener Zeit zu radikal, und viele von ihnen mussten Jahrzehnte auf ihre Uraufführung warten. Zu dieser Zeit galt die Nationalromantik in Finnland noch als der einzig wahre Musikstil. In seiner Frustration vernichtete Merikanto einige seiner besten Arbeiten und wandte sich

in den 1930er Jahren einem traditionellen neoklassizistischen Stil zu.

Als Merikanto 1919 seine *Sechs Klavierstücke (Kuusi pianokappaletta)* op. 20 veröffentlichte, hatte er die Spätromantik bereits hinter sich gelassen, sich aber noch nicht der radikalen Moderne zugewandt. Die Klavierstücke lassen sich als raffinierte, melodisch schöne Kleinode charakterisieren.

Das erste von ihnen, *Melodia (Melodie)*, nimmt von hellen, glockenartigen Anklängen an Debussys *La cathedrale engloutie* seinen Ausgang. Wogende, gleichsam flüsternd stimmungsvolle Begleitungen ziehen die rezitativische, einfache Melodie mit sich. Der nächste Satz stellt den griechischen Gott *Pan* mit seinen Bockshörnern und -hufen dar. Man kann sich vorstellen, Pans sinnlichen Flötenklang und seinen launisch hüpfenden Gang in der Komposition zu hören. Das dritte Stück der Sammlung heißt *Improvisation*: Die Melodie liegt

hier in der linken Hand, während die rechte Hand die Atmosphäre mit expressiven, atemberaubend virtuosen Arpeggio-Figuren ausgestaltet. Auch im 4. Satz, *Uni (Traum)*, findet sich die Melodie im mittleren Register, von begleitenden Arpeggien umgeben. Die Stimmung ist sinnlich und verschleiert, aber der hell klingelnde Schluss weckt die Dämmernden auf. Der 5. Satz, *Scherzo*, verbindet eine leicht an Ravel erinnernde neoklassizistische Textur mit verblüffend wilden, expressionistischen Ausbrüchen. Der letzte Satz, *Kuutamo (Mondschein)*, bringt die impressionistische Quintenharmonik, Arpeggien und eine sonore, funkelnde Melodie zurück. Der Schimmer des Mondlichts geht allmählich in eine geheimnisvolle, nächtliche Stille über.

**Jean Sibelius** (1865-1957) wurde vor allem mit seinen Orchesterwerken (Sinfonien, sinfonischen Dichtungen und dem Violinkonzert) international bekannt. Sein eigenes Instrument war die Violine,

aber unter seinen zahlreichen Miniaturen sind mehr Stücke für Klavier als für Geige. Die *Drei Sonatinen* op. 67 aus dem Jahr 1912 haben auch außerhalb Finnlands besonderes Interesse geweckt. Sie stammen aus einer Schaffensphase, in der der Komponist sich klassizistischen und modernen Stilrichtungen zugewandt hat. Ein Jahr zuvor hatte Sibelius seine karge und expressive Vierte Sinfonie vollendet.

Das reduzierte motivische Material im Kopfsatz der 1. *Sonatine fis-Moll* bearbeitet Sibelius in der Manier eines Sinfonikers. Die Abschnitte der Sonatenform sind nicht klar abgegrenzt, aber in der Reprise erklingt das Hauptthema in klassischer Klarheit. Das Anfangsthema des 2. Satzes könnte von einer Klarinette oder Bratsche gespielt werden: Seine Stimmung ist andächtig und choralartig. Der 3. Satz ist virtuos und verspielt, und das Stück endet in einem optimistischen Fis-Dur.

Die 2. *Sonatine E-Dur* ist die heiterste der Werkgruppe. Der erste Satz entfaltet sich in subtiler, spielerischer Kontrapunktik. Ein Haupt- und ein Seitenthema sind erkennbar, aber auch hier werden die Grenzen gekonnt verwischt. Im zweiten Satz funkeln die Begleitmuster in der rechten Hand, während in der linken Hand ein zartes Thema im Celloregister erklingt. Der dritte Satz ist unbeschwert und tänzerisch.

Die *Sonatine Nr. 3 b-Moll* ist ein interessantes Beispiel dafür, wie Sibelius in dieser Phase nach formalen Lösungen suchte, die die Sätze des Sonatenzyklus<sup>7</sup> miteinander verbinden. Die Sonatine hat drei Sätze, aber die beiden letzten sind gleichsam zusammengewachsen. Die motivische Verwandtschaft verbindet alle drei Sätze. Der erste Satz setzt mit dem Kernmotiv der Sonatine ein, der Tonfolge Des-F-C-F-B. Der zweite Satz ist wie ein strenger Trauermarsch. Der dritte Satz, im schnellen 6/8-Takt, schwingt ein wenig wie eine barocke Gigue.

Sibelius' Orchesterkomposition *Finlandia* entstand vor dem Hintergrund des sogenannten Februar-Manifests, das der russische Zar Nikolaus II. 1899 unterzeichnete und das darauf abzielte, die Autonomie Finnlands (das damals noch Großherzogtum innerhalb des russischen Reiches war) einzuschränken. In den finnischen Kulturkreisen entstanden als Reaktion auf das Manifest verschiedene Kunstwerke, die eine Protesthaltung tragen. Die erste Fassung von *Finlandia* wurde im November 1899 am Schwedischen Theater in Helsinki als Teil einer Schauspielmusik uraufgeführt. Das Theaterstück stellte Szenen der finnischen Geschichte dar, darunter die Schrecken des Großen Nordischen Krieges und das erwachende finnische Nationalbewusstsein. Zwischen diesen beiden Szenen wurde das Werk erstmals gespielt. Sibelius arbeitete diesen Satz zu einem selbständigen Orchesterwerk um, hatte aber Schwierigkeiten, einen passenden Titel dafür zu finden. Erst im Februar 1901 dirigierte Robert Kajanus

das Stück unter dem endgültigen Namen *Finlandia*. Es wurde schnell zu einer der international bekanntesten Kompositionen von Sibelius.

Obwohl Sibelius nicht öffentlich als Pianist auftrat, soll er mit großem Geschick auf dem Klavier improvisiert haben. Das Klavierarrangement von *Finlandia* gibt einen guten Eindruck davon. Es vermittelt ausgezeichnet die romantische, beschwingte Atmosphäre und melodische Schönheit der Orchesterkomposition und steht regelmäßig auf den Programmen finnischer Pianistinnen und Pianisten.

*Terhi Dostal /*

*Übersetzung: Benjamin Schweitzer*

### Dr. Terhi Dostal, Klavier

Terhi Dostal studierte Klavier an der Sibelius-Akademie in Helsinki, wo sie 2010 mit dem *Doctor of Music* promovierte. 2005 absolvierte sie ein weiteres Solistendiplom an der Klavierakademie Imola, Italien.

Konzerte und Tourneen führten sie in viele europäische Länder, sowie die USA. Zahlreiche Preise und Stipendien in Finnland und im Ausland belegen darüber hinaus ihren künstlerischen Weg.

In ihrer bisherigen Laufbahn als Pianistin hat Dostal ihren Schwerpunkt auf die Interpretation der Musik von Johannes Brahms gesetzt. In ihrer Dissertation erforschte sie die literarischen Vorlieben des jungen Brahms. Sie spielte sämtliche Klavierkompositionen Brahms' in mehreren Konzertreihen in Finnland, Österreich und Deutschland. Zusätzlich zu ihren zwei Brahms CDs, sind viele Ihrer Konzertmitschnitte und Vorträge im Internet

zu hören. 2013 war sie Drehbuchautorin von vier Dokumentarfilmen über Johannes Brahms.

Terhi Dostal ist außerdem als feinsinnige Interpretin finnischer Musik bekannt. So hat sie viele romantische und moderne Meisterwerke ihres Geburtslandes für verschiedene Rundfunksender (YLE1, BR, Deutschlandfunk Kultur, Kulturradio RBB, NDR) aufgenommen, sowie CD-Einspielungen mit Werken finnischer Komponisten veröffentlicht.

Zusätzlich zu ihrer pianistischen Tätigkeit ist Terhi Dostal auch als Komponistin aktiv. Ihr Oeuvre umfasst mehrere Klavier- und Kammermusikwerke, eine Messe für Chor und Orchester, sowie einige Lieder.

[www.terhidostal.com](http://www.terhidostal.com)

**Ilmari Hannikainen** (1892–1955) was the most significant Finnish pianist of the early 20th century; he performed in a number of European countries and in the USA. From 1939 onwards, he was also a professor of piano at the Sibelius Academy in Helsinki. As a composer, Hannikainen was a Romanticist whose music is clearly influenced by French Impressionism. Hannikainen's volumes of piano works span all levels of difficulty, from beginner to professional. He also composed a piano quartet, a piano concerto, around 100 solo songs and a *Singspiel*.

Ilmari Hannikainen's most significant piano work, his *Variations fantasques* op. 19, was completed in 1923. Conceived by Hannikainen himself, the underlying theme is quiet and mysterious, drawing on Impressionist, bell-like parallel fifths. After this simple opening, the first variation immediately introduces late-Romantic, chromatic harmonies. Many of the following variations feature repetitions and chordal sequences (some-

times gruff, sometimes emotionally charged) that brilliantly showcase virtuosic skill (nos. 2, 3, 6, 10, 17).

A somewhat traditional, Romantic piano-writing style alternates with textures that are more experimental in their harmonies and pianistic ambition. The mood of variations 4 and 5 is curiously tense. In variation 7, a sequence of three notes is repeated in the middle register, overlaid with the melody blurred by the pedal. Further pianistic anomalies are variation 16 with its featherweight glissandi and variation 18, in which the pianist uses just the right hand to imitate a shepherd's pipe. These variations exude a mood described as "bizarre" in Hannikainen's own manuscript.

Although the composition has been noted for its melancholic expression, there are some bright and cheerful moments too. Variations 8 and 9 are a little reminiscent of Schumann; variation 12 is brilliant, upbeat and playful; and

variation 15 has the style of a sunny yet chromatically tinged folk song. Hannikainen's interest in polyphony is brought to bear in the intricately canonical form of variations 11 and 14.

The concluding 19th variation has a grandiose march form reminiscent of the finales of Schumann's piano works. In terms of harmony, though, the unpredictable modulations are a clear hallmark of 20th-century music. Anyone expecting the composition to end with a dazzling display of pianistic pyrotechnics will be surprised by Hannikainen: the opening theme is played once again, this time gently fading away in resigned anticipation of the ending. The composition ends with a tragic two-note bass motif.

Hannikainen also wrote a series of shorter piano pieces. Among the most popular are the *Trois valse mignonnes* op. 17, published in 1921. The first waltz, elegantly melancholic in F sharp minor, is cherished by young Finnish pianists. The

second waltz, in F major, echoes Chopin's waltzes and possibly also Skryabin's. Its quirky yet virtuosic style sets high technical demands of the pianist. The third waltz is chromatically dimmed and, in places, even marked by jazz-like dissonance.

In his musical development, **Aarre Merikanto** (1893–1958) owed much to the teachings of Max Reger, with whom he studied at the Leipzig Conservatory. Merikanto wrote the majority of his most significant works in the 1920s. The compositions were too radical for audiences and critics of the time, and several decades would pass before many such works would be premiered. This was a time when National Romanticism was still considered the only true musical style in Finland. Out of frustration, Merikanto destroyed some of his finest works and, during the 1930s, proceeded to adopt a more traditional neoclassical style.

By the time Merikanto published his *Six Piano Pieces (Kuusi pianokappaletta)* op. 20 in 1919, he had left late Romanticism behind but was yet to embrace the modern era with all its radicalism. The piano pieces can be summed up as intricate, melodically beautiful gems.

The first of these, *Melodia* (melody), evolves from bright, bell-like echoes of Debussy's *La cathédrale engloutie* (the sunken cathedral). Undulating, whispery accompaniments carry along the simple, recitativic melody. The next piece is a portrayal of *Pan*, the horned, goat-footed deity of Greek mythology. Listeners can, in their imagination, hear the sensual tune of the panpipes and Pan's skittish leaps transmuted into music. In the third piece of this collection, titled *Improvisation*, the melody is in the left hand, whilst the right hand embellishes the soundscape with expressive, breath-takingly virtuosic arpeggio figurations. The fourth piece, *Uni* (a dream), also has the melody in the middle register, en-

veloped by accompanying arpeggios. The mood is sensual and obscure, though the brightly ringing final chord rouses the dreamer from their slumber. The fifth piece, *Scherzo*, is slightly evocative of Ravel in its neoclassical form with astonishingly frenzied, Expressionist outbursts. The final piece, *Kuutamo* (moonlight), reinstates the Impressionist quintal harmonies, arpeggios and a sonorous, sparkly melody. The shimmering moonlight gradually fades into the mysterious silence of the night.

**Jean Sibelius** (1865–1957) gained international renown mainly on account of his orchestral works (symphonies, symphonic poems and his violin concerto). Although he was a violinist himself, his collection of numerous miniatures contains more pieces for piano than for violin. Written in 1912, the *Three Sonatinas* op. 67 aroused great interest both within and outside of Finland. They were written at a time when the composer was engaging with classical as well as

modern styles. One year previously, Sibelius had completed his austere and expressive Fourth Symphony.

The condensed motivic material of the opening movement of the *First Sonatina in F sharp minor* is handled by Sibelius in the manner of a symphonist. Whilst there is no clear delineation of sections in accordance with sonata form, the main theme is clearly restated in the reprise in keeping with convention. The opening theme of the second movement might lend itself to a clarinet or viola, devout and chorale-like in its sentiment. The third movement is virtuosic and playful, rounding off the piece in an optimistic F sharp major.

The *Second Sonatina in E major* is the most cheerful work of this trilogy. The first movement unfolds in subtle, playful counterpoint. Whilst a main theme and secondary theme are recognisable, the lines between them are skilfully blurred. The second movement features sparkly

accompanying figurations in the right hand, with the left hand playing a tender theme in the cello register. The third movement is light-hearted and dance-like.

*Sonatina No. 3 in B flat minor* interestingly shows Sibelius at a time when he was seeking formal innovations as a means of interlinking movements within a sonata cycle. The sonatina actually has three movements, but the last two could be said to have merged together. There are motivic ties linking all three movements. The first movement opens with the core motif of the sonatina, a sequence of D flat-F-C-F-B flat. The second movement is like a rigid funeral march. The third movement, written in a fast 6/8 time, gallops along rather like a Baroque gigue.

Sibelius's orchestral work *Finlandia* was written against the backdrop of the February Manifesto, a piece of legislation enacted by Tsar Nicholas II of Russia in 1899 with the aim of restricting the

autonomy of Finland (which at the time was still a “grand duchy” of the Russian Empire). The response from Finnish artistic circles was the emergence of various works in bold defiance of the Manifesto. The first version of *Finlandia* was premiered at the Swedish Theatre in Helsinki in November 1899 as part of the incidental music to a play portraying episodes of Finnish history, including the horrors of the Great Northern War and the awakening of Finnish national consciousness. It was between two such scenes that the work was first performed. Sibelius proceeded to make this piece into an independent orchestral work, but had difficulty deciding on a suitable title for it. Only in February 1901 did Robert Kajanus conduct the piece under its final name *Finlandia*. The work would soon become one of Sibelius’s most famous compositions worldwide.

Although Sibelius did not publicly perform as a pianist, he is believed to have been highly skilled in improvising on the

piano, something which this piano arrangement of *Finlandia* aptly reconstructs. The Romantic, exuberant atmosphere and melodic beauty of the orchestral composition are brilliantly rendered in this staple work for Finnish pianists.

*Terhi Dostal*

*Translation: Fred Maltby for JMBT, Berlin*

#### Dr. Terhi Dostal

Terhi Dostal studied piano at the Sibelius Academy in Helsinki, where she received her Doctor of Music degree in 2010. In 2005 she completed another soloist diploma at the Piano Academy of Imola, Italy.

Concerts and tours have taken her to many European countries and the USA. Numerous prizes and grants in Finland and abroad also prove her artistic path.

In her career as a pianist, Dostal has focused on the interpretation of the music of Johannes Brahms. In her dissertation she researched the literary preferences of the young Brahms. She played all of Brahms’ piano compositions in several concert series in Finland, Austria and Germany. In addition to her two Brahms CDs, many of her concert recordings and lectures can be heard on the internet.

Terhi Dostal is also known as a fine interpreter of Finnish music. She has recorded many romantic and modern masterpieces from her native country for various radio stations (YLE1, BR, Deutschlandfunk Kultur, Kulturradio RBB, NDR) and has released CD recordings of works by Finnish composers.

In addition to her pianistic activities, Terhi Dostal is also active as a composer. Her oeuvre includes several piano and chamber music works, a mass for choir and orchestra, and songs.

[www.terhidostal.com](http://www.terhidostal.com)



**Recording / Aufnahmen:** RBB Saal 3, Berlin. 12./13./19./20.10.2022  
**Recording Producer, Editing / Tonmeister, Schnitt:** Michael Havenstein  
**Sound Engineer / Toningenieur:** Henri Thaon  
**Recording Assistants / Tonassistent:** Ole Jana & Karina Kemere  
**Executive Producer / Produzent Deutschlandfunk Kultur:** Stefan Lang  
**Steinway D, Piano Tuner / Flügelstimmung und Intonation:** Siegmur Kesselmann  
**Programme Notes / Einführungstext:** Terhi Dostal / transl.: Benjamin Schweitzer  
**Translation / Übersetzung:** Fred Maltby for JMBT, Berlin  
**Photos / Fotos:** Michael Clemens  
**Graphic Design:** Birgit Fauseweh

 **Deutschlandfunk Kultur**



© 2022 by Deutschlandradio  
© 2022 hänssler CLASSIC / Profil Medien GmbH, D – 73765 Neuhausen  
info@haensslerprofil.de, www.haensslerprofil.de

**HC23048**

---

**Terhi Dostals künstlerische Arbeit wurde 2022  
vom finnischen Arts Promotion Centre TAIKE unterstützt.**